

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Fehel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

Nr. 110.

Halle a. d. Saale, Freitag den 12. Mai

1882.

Die Generaldebatte des Tabakmonopols.

I. Berlin, 10. Mai.

Die heutige Sitzung des Reichstages war so etwas wie die bekannte Vorstellung des 'Hamlet' ohne Titelfabeln. Die Tribünen waren überfüllt, aber sie lernten sich mit steigender Schnelligkeit als Staatssekretär Scholz sich erhob, um das Ausbleiben des Reichstanzlers wegen Krankheit zu entschuldigen. Es zeigte sich einmal wieder in recht sprechender Weise, wie sehr der Schwerpunkt unserer öffentlichen Angelegenheiten in dem Willen dieses einen Mannes beruht. Sobald es entschieden war, daß er heute nicht käme, verlor das gepannte Interesse, mit welchem alle Welt der Beratung des Tabakmonopols im Reichstage entgegengelesen hatte, fast bis auf die letzte Spur. Was nun noch kam, wußte jedermann im Voraus: eine akademische Auseinandersetzung über die Vor- und Nachteile der Tabaksteuer und über dies Thema ist jeder halbwegs kundige Zeitungsleser so gründlich unterrichtet, daß er nur geringe Neugierde übrig hat für ein parlamentarisches Vorgehen über die bis zum Ueberdruß erweiterte Frage. Auch im Hause selbst war die Spannung gering und die erste Hälfte der Sitzung verlief, um ganz offen zu sein, sogar etwas langweilig; die Bänke waren nur müßig besetzt und es fehlten mehrere der einflussreichsten Abgeordneten, darunter namentlich Bennigsen, von dem es freilich bekannt ist, daß ihn Krankheit an seinen heimathlichen Herd sesselt.

Staatssekretär Scholz begann denn auch die Debatte mit dem Anerkenntnis, daß er wenig Neues vorzubringen habe. Wie es ihm von selbst verstand, legte er den Hauptnachdruck seiner Ausführungen auf die Finanzfrage. Das Reich muß finanziell auf eigene Füße gestellt werden; die Einnahmestellen und die besonders nothleidenden Communalverbände müssen entlastet werden; eine Einnahmequelle, welche auch in Zeiten der Noth und außerordentlichen Ausgaben dem Reiche die finanzielle Selbstständigkeit verbürgt, ist unter allen Umständen nothwendig. Der Mosefisch, welcher alle diese Wasser hervorbringt, ist eben einzig das Tabakmonopol; weil man es jetzt ab, so wird es immer wieder an die Thore des Reichs pochen; nur wird es gleich den höllischen Dämonen bei jeder Wiederkehr höflicherer und schärferer zu haben sein, als gegenwärtig. Dies etwa war in kurzen Umrissen der Gehalt des Staatssekretärs. Nach ihm sprach in wenig bedeutender, nur alle Gründe in keineswegs neuer Form zusammenfassender Rede der fortgeschrittliche Abgeordnete Sandmann. Dann hob sich die Debatte erheblich durch eine maßvolle und treffliche Rede Hohrentals, des früheren Finanzministers und nächst Bennigsen ersten Führers der national-liberalen Partei. Er sagte nichtvoll alle Gründe gegen das Monopol zusammen; er billigte ihm nur den einen Vorzug eines unter Umständen hohen Ertrages zu, sprach ihm aber eine gerechte Verteilung der Steuerlast ab und beflagte vor Allem seine socialen Folgen, die Zerstörung einer blühenden Industrie, die Schädigung zahlreicher Interessen, die Verdrängung vieler Existenzen. Trotzdem erklärte Hohrental, daß die National-liberalen für die Verweigerung der Vorlage an eine Commission stimmen würden; damit ist die Frage in bejahendem Sinne entschieden und der Reichstag vor einem tatsächlichen Scheitern bewahrt, welches sich vermuthlich als sehr folgenschwer erweisen könnte.

Somit reichte die erste Hälfte dieser parlamentarischen Tagesfahrt, die gleichsam in langsamem und schweren Wellen dahinf

rollte. Dann aber erhob sich ein wilder Sturm auf der parlamentarischen See; der ihm durch sein Auftreten entfesselte, war der Unterstaatssekretär für Finanz-Vorfragen, Herr von Mohr, welcher längst als der frostscheitliche und rücksichtsloseste Vertreter des Monopolgebanks bekannt ist. Sein bloßer Name wirkt auf die Menge schon, wie alarmirendes Trompetengeschmetter. Hr. v. Mohr ist nicht der Mann, seine sehr entschiedenen Ansichten in weniger entschiedener Weise auszusprechen und er hat der parlamentarischen Opposition gegenüber stets den Grundfals befolgt, daß die Opposition unter allen Umständen die beste Form der Defensiv ist. Er wurde gleich beim Beginn seiner Rede von großem Lärm auf der linken Empangnis; namentlich Richter hat sich in seiner nicht gerade geschmackvollen Weise durch laute und verlegene Zwischenrufe hervor. Hr. v. Mohr nahm die Verunsicherung an und legte einen scharfen Truump auf den andern. Es gelang ihm unter, als ob die Hände der parlamentarischen Opposition in der Hand der konservativen Partei gefangen wären. Er behauptete, der großartige Tabakhandel Hamburgs und Bremens beruhe auf dem früheren Slavenhandel und ihm damit gemessenem die anfängliche Grundlegung abspach. Unbestimmt ging noch alles glücklich vorüber; erst als nach Mohr der conservative Führer v. Minnigerode sprach, und in seiner nicht gerade geminnenden Weise den Ton rügte, in welchem sein Vorgesetzter als Vertreter der verbündeten Regierungen von der linken Empangnis behandelt worden sei, brauste Richter wieder so auf, daß sich ein Ordonnirungsruß des Präsidenten zugeb. Sehr erfreulich waren alle diese Vorgänge eben nicht. Aus der Rede Minnigerodes ist sachlich übrigens zu bemerken, daß sich die conservative Partei gegenüber dem Monopole dreifach spaltet: erstens in unbedingte Freunde, zweitens in unbedingte Gegner, drittens in halbe Freunde oder je nachdem auch halbe Feinde, welche das Monopol nicht unbedingt verworfen, aber lieber zunächst das Gebiet der Getränkesteuer und der procentualen Versteuerung in Angriff genommen sehen möchten.

Politische Uebersicht.

Im österreichischen Abgeordnetensaus wurde eine Interpellation eingebracht, in welcher die Anfrage an die Regierung gerichtet wird, ob dieselbe anlässlich der an der österreichisch-russischen Grenze an Juden verübten Grauslichkeiten, sowie der durch zahlreiche Flüchtlinge dem Staate erwachsenen Schwierigkeiten ihren Einfluß im Sinne der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit geltend zu machen gedenke.

Die italienische Deputirtenkammer hat mit 176 gegen 86 Stimmen den Handelsvertrag mit Frankreich genehmigt. Derselbe wird alsbald dem Senate vorgelegt werden.

Das englische Unterhaus vertagte sich am Mittwoch, um es den Mitgliedern zu ermöglichen, der Verdringung des Lord Cavenish beizuwohnen. — Nach einer Meldung des 'Reuter'schen Bureaus' ist von der Absicht Gladstone's, seine Entlassung zu geben, bis jetzt nichts bekannt, noch sind gegenwärtig Anzeichen vorhanden, welche dies wahrscheinlich erscheinen lassen. — Wie wir bereits gestern einen Theil unserer Leser mitgetheilt haben, ist der Direktor des Rechnungswesens bei der Marine, Hamilton, an Stelle des erkrankten Bourke provisorisch zum Unterstaatssekretär für Irland ernannt worden. — Von den Amerikanern in Dublin hat man noch immer keine Spur. Der Überflieger Moore und mehrere andere

Personen, die als der Theilnahme am Morde verdächtig verhaftet worden waren, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Polizei weiß nicht einmal, ob zwei oder vier Personen die Thäter sind. Zahlreiche Verhaftungen werden vorgenommen, aber ohne jeden Grund. Vielfach wird behauptet, daß die Morde Amerikaner wären, doch ist auch hierfür kein Beweis vorhanden. Ungeachtet aller lokalen Demonstrationen dauert stillschweigend die Verfolgung fort. Einstimmig ist man der Meinung, daß die irische Polizei nicht genügt und daß es an Detectives fehle.

Der spanische Senat hat den Handelsvertrag mit Frankreich mit 148 gegen 78 Stimmen genehmigt. Der rumänische Minister des Auswärtigen erklärte am Mittwoch auf die Interpellation des Senators Gröbulescu, daß die Regierung den Vorredner'schen Vorschlag ohne wesentliche Modificationen nicht annehmen könne.

Griechenland unterhandelt, wie telegraphisch berichtet wird, mit dem griechischen Patriarchen wegen Cession seiner Kirchenrechte in Tessalien.

Die 'Agence Havas' meldet aus Kairo, der Khebid habe am Dienstag die Consuln der Großmacht um sich versammelt und später nochmals mit den Consuln von England und Frankreich conferirt, deren energischem Drängen er nachgab, indem er sich entschloß, die Antwort der Pforte nicht abzuwarten und verschiedene Strafmaßnahmen auszusprechen. Die Consuln von England und Frankreich sollen in vollkommenem Einvernehmen handeln. — Dem 'Reuter'schen Bureau' zufolge würden Mahmud Pascha und Mustafaa Pascha ihre Entlassung nehmen und der Versuch gemacht werden, dem Khebid Arabi Bey als Consoilpräsidenten auszuwählen. Das Kabinet beabsichtigt, die Notabeln zu berufen, um die Ablegung des Khebid auszusprechen zu lassen. Mehrere Generalconsuln hätten bei ihren Regierungen telegraphisch die Sendung von Panzerjahren nach Kairo nachgeschickt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Mai. Der Kaiser besuchte gestern Abend, ebenso wie die hier weilenden Mitglieder der königlichen Familie, die Vorstellung im Opernhaus. Am Laufe des heutigen Vormittags nahen Sr. Majestät verschiedene Vorzüge entgegen und ertheilte mehrere Audienzen. Nachmittags besah Sr. Majestät sich, begleitet vom Stützadjutanten Major v. Kleff, den der kaiserlichen Ausstellung, verweilte dort längere Zeit, und unternahm hierauf eine Spazierfahrt. Morgen Vormittag gedenkt der Kaiser mit den königlichen Prinzen von 10 Uhr ab das erste Bataillon des Grenadierregiments und darauf das 3. Grenadierregiment zu besichtigen, denen sich dann auf dem Exercierplatz östlich der Tempelhofer Chaussee die Besichtigung des Kaiser Franz-Joseph-Grenadierregiments Nr. 2 anschließen soll. — Der Kronprinz beabsichtigt, dem Vernehmen nach, sich in nicht allzuferner Zeit nach Glich-Vorhagen zu begeben, um den in der Nähe von St. Wood in Verhörungen stattfindenden Lebungen der Coalitions-Division des 15. Armeecorps betzuwohnen. Auch die Armee-Ente Sr. kaiserl. Hoheit bei dem Kaisermandir bei 6. Armeecorps, sowie bei dem damit in Verbindung stehenden Manöber des 12. Armeecorps ist schon als feststehend. — Aus Potsdam wird der 'Vorr' geschrieben: Die Zimmer in Marmor-Palais, in welchen die Frau Prinzessin Wilhelmine ihre Wohnstube abhält, sind über einer Treppe nach dem neuen Garten hinaus gelegen. Neben dem Zimmer der Prinzessin befindet sich der neugeborene Prinz, der nach erster Hochzeitsnacht blaugrün ist. Neben Morgen, der Prinz Wilhelm sich zum Dienst begeben, erdenneten im Palais der Hofmarschall Major von Wiedenau

[13]

Am Lieb', um Ehr'.

Roman von W. Föffer.

(Fortsetzung.)

Nur eine Handbewegung antwortete ihm, ein unmerkbares: 'Geh, ich verachte Dich', aber er ignorierte die Abweisung, sein ausdrucksvolles Gesicht wurde von Augenlid zu Augenlid bleich.

Elisabeth, — er liebt eine Andere.' Die junge Frau schüttelte den Kopf. 'Er kann es nicht. O nein, er kann es nicht. Otto ist zu edel, zu zartfühlend, um ein Weib ohne Ehre zu lieben! — Aber wäre es selbst wie Sie sagen, Herr Zurbuchen, so geht das nur ihn an und mich, keinen dritten sonst. Sie müssen es gewesen sein, der die Baronin Hessling heimlich viererführte. Sie sind der erbitterte Feind Ihres eigenen Bruders, — und bei Ihnen, gerade bei Ihnen sollte ich Gehör finden? Gehen Sie, Paul, ich wünsche von Ihrer Gegenwart befreit zu sein.'

Er hatte einen Augenblick voll Bewirrung die Wimpern gezuckt. Daß Sie ihn so vollständig durchschaute, daß sie nicht in leidenschaftliche Klagen ausbrach, sondern so fest und sicher den Verhältnissen gegenüberstand, — das raubte ihm alle Waffen, mit denen er ihren Stolz zu bekämpfen hoffte. Elisabeth zeigte ihm die Thür, aber er durfte doch nicht gehen, ohne wenigstens in ihrer Seele eine Lurche zurückzulassen, die ihre Gedanken wider Willen ihm selbst zu lenken. Alles Hämißche, alles Egoistische seines Characters trieb ihn zu Klagen an der Weisheit.

'Otto ist in einer großen, ja vielleicht tödlichen Gefahr,' sagte er, mit nervöser Hast eine Seite seines Handes bellbar durch die Finger ziehend. 'Elisabeth, Sie sollten mich nicht belächeln. — Vielleicht liegt kein Schicksal einzig und allein in meiner Hand, vielleicht ist unter allen Lebenden ich der Eine, welcher ihn zu retten vermag, das bebenden Sie wohl. Otto ist verloren, so daß ich seinen Untergang bessele.'

Ein beklemmendes Gefühl überfiel die Seele der jungen Frau. Was Paul in diesem Augenblick sagte, das war keine Müßigkeit, vom Orakel und der verletzten Eitelkeit dictirte Er-

bindung, sondern er trug jenen Stempel der Wahrheit, welcher sich niemals vernehmen läßt. Eine Unterante, aber um desto drohender Gefahr hob aus dem Hintergrunde ihre Schattenswand, sie ätzte.

Was kommen wird, das findet mich bereit, Herr Zurbuchen, das will ich tragen und werde es. Hat Otto übrigens Verpflichtungen, denen er nicht nachzukommen vermag, so hebt ihm meines Vaters Kasse immer offen, auch wenn es sich um bedeutendere Summen handelt.'

Ein Kopfschütteln ihres Schwagers ließ sie heimlich erschrecken. Paul lächelte wie Jemand, der den Sieg in seiner Hand hält, er sah fest und beinahe drohend in das Auge der jungen Frau. 'Aron Waldheims Schätze können meinen Bruder nicht retten, sobald ich seinen Untergang beschleße, Elisabeth. Ja, ich, ich, — bei Ihnen steht es, das Verderben von seinem Haupte abzuwenden, oder die ganze Schwere des Gewichtes auf das Haupt eines Schuldigen herabzurufen, — nur bei Ihnen, Elisabeth!'

Er wollte sich ihr nähern, er legte die Spitzen seiner heißen bebenden Finger auf ihren Arm, aber ein einziger Blick der jungen Frau ließ ihn den letzten Versuch bereuen. 'Herr Zurbuchen,' sagte sie kalt, 'gehen Sie, ich verachte Sie!'

Und dann, als die Portieren, ungenüht zur Seite geworfen, rauchend hinter dem beleidigten wuthbeubenden Manne zusammenfielen, dann bedeckte sie das Gesicht mit beiden Händen. 'Was hat Otto verbrochen? — O Ihr himmlischen Mächte, was hat er verbrochen?'

Heute war es ihr bei aller Selbstbefriedigung doch unmöglich, hinunterzugehen und am Familientisch ihren Platz einzunehmen. Uebersehen von Allen, ungenüht geblieben, vom Gelehrich meistens ausgeschloffen, so wüßte sie nun und täglich bleicher während dieser Fortsetzungen auszuhalten, indeß Lante Benedicte als Dame vom Haupte an der Tafel präsidirte und nicht selten mit dem alten Senator über Oltos geschäftliche Reisen plauderte und aus seinen Briefen dieses oder jenes herodoch, gleich als gebe es kein anderes Herz, das durch jedes ihrer Worte auf tiefsie verlegt wurde.

Nein, sie konnte es nicht, der Diener servirte hier oben das luxuriöse Wafl, aber kein Waflen berührte die Lippen der jungen Frau, sie trank nur häufig ein Glas kaltes Wasser.

Wo war Otto? Wann würde er zurückkehren? Vielleicht gab er doch ihrer Warnung Gehör, vielleicht gelang es, ein Gewebe von Haß und Bosheit zu zerreißen, ehe ihn die Fäden desselben so fest umspannten, daß die Rettung zu spät kam, unmöglich, das besänftigende Wort hätte sie erfinden, iddten müssen.

Auf dem Corridor erklang helles Singen, zwischen den Portieren erschien Adeles hübsches Gesichtchen. 'Darf man Dich einen Augenblick stören, beste Elisabeth? Nur für einige Minuten.'

'Bitte, Adele. Du bist immer gern gesehen.'

Sie atmete sehnlicher, in dem Gedanken, daß sich vielleicht jetzt dem Geheimniß nach kommen läße; Fräulein v. Sellheim war nicht so scharfsichtig, irgend welche Gründe oder verborgenen Fäden mit Erfolg nachzuspüren, sie plauderte gern immerfort und dachte nur an sich selbst, aber selten an Andere.

'Beste Elisabeth, Du sollst mit eine Gefälligkeit erweisen! Willst Du das? — Geh' heute Abend mit ins Theater! — Ich?' rief die junge Frau, 'ich? Das ist unmöglich, Adele. Wäre Otto hier, so könnte es vielleicht geschehen, aber ohne ihn möchte ich nicht öffentlich erscheinen.'

Adele schüttelte den Kopf. 'Was sind das eigentlich für sonderbare Verhältnisse, welche Euch bedrücken?' sagte sie. 'Otto geht allein nach England und —'

'Nach England?'

'Varrüchliche ergoß sich über das liebliche Antlitz der jungen Frau, sie war außer Stande ihre Bewirrung den Wänden der Anderen mit Erfolg zu verbergen, Adele sah deutlich, daß Otto nicht nötig gefunden hätte, seiner Frau irgend eine Mitteilung zu machen.

'Du mußt es also nicht?' fragte sie voll Erstaunen. 'Nächst über nächst! Aber dahinter steht nichts, als ein fäulnisches sentimentalcs Herz. Du meine, Adele's Schönheit, ich weite Du liebst ihn und liebst ihn wohl gar heimlich. Beste, bist um hundert Jahre zu spät auf die Welt gekommen, Eli.'

Sie nahm eins nach dem anderen der Bücher von der



Julius Rothenberg,

66. Große Steinstraße 66, Halle a.S. 66. Große Steinstraße 66,



empfecht
Madapolam, waschecht, ganzes Meter 45 Pfg., berl. Elle 30 Pfg.
do. prima " " " 60 " " " 40 "
Croisé, " " " 45 " " " 30 "

Satin uni,
ganzes Meter 90 Pfg., berl. Elle 80 Pfg.

Satin pompadour,
ganzes Meter 1,25, berl. Elle 83 Pfg.

Muster-Collectionen nach außerhalb franco.

Leop. Rosenberg,

gr. Klausstraße 41 (Stadt Zürich),

empfecht als ganz besonders preiswerth:

Decken.

Große feine Damast-Tischdecken 1 A 75 &
Tuch-Tischdecken mit Spitze gestickt 2 A
Roths Cachemire-Decken 2 A
Elegante Plüsch-Decken 4 A
Manilla- und Jute-Decken von 2 A
Waffelbettdecken mit langen Franzen von 1 A 75 &
Bücheldecken 25 & Tisch-Decken 20 &
100,000 Meter Schweizer Stickereien
von 10 & den Meter ab bis zu den allerfeinsten.

Wäsche.

Kindersachen 25 & Mädchenhemden mit Spitzenbesatz von 50 &
Knabenhemden von 50 & Größte Damenhemden 1 A 25 &
Herrenhemden 1 A 50 & Oberhemden mit feinem feinen Einfaß
von 2 A 50 & ab. Mädchenhosen mit Besatz von 40 & Damen-
hosen von 85 & Herrentragen in größter Auswahl 1/2 Dbd.
1 A 50 & Knaben-Chemise von 25 & Herren-Chemise
letzte von 50 & Damen-Tragen in größter Auswahl von 10 &
Das Beste in Damenkleidern, Spitzen und feinen Satins,
Herrenanzügen und Schürzen, Dowls, Chiffon, Shirting
billiger als jede Konkurrenz.
Aufträge nach außerhalb werden bestens effectuirt.

Oelfarben

für jeden Firnis, sowie
Anstrich, trock.,
Farben, Lacke, Ciccatif, Ter-
pentinöl, Pinfel, Schablonen,
Leim und Stärke

empfecht billigt
Louis Voigt, Halle a. d. S.,

große Marktstraße 16.
Fußbodenfarben jeder Couleur, sehr schnell und dauerhaft
trocknend, embleme streichend.

**Wäsche- und Ausstattungs-
Magazin.**
Brant- und Kinder-
Ausstattungen.
Halle a.S. J. Lachmann, Halle a.S.
Gr. Steinstr. 60.

Niemand

ist im Stande

fertige Herren-
und Knaben-
Garderoben

so billig

zu verkaufen, wie

E. Bernstein jr.

En gros. En detail.

Für Herren:

Sommer-Jackets, größte Aus-
wahl pottbillig.
Stoff-Jacket-Anzüge b. 17 A
Stoff-Rock-Anzüge von 20 A
Stoff-Hüte, elegant, von 12 A
Stoff-Hosen, gute Qual., v. 5 A
Stoff-Jackets, Doppel-, Jagd-
joppen, Westen zu bekannt
billigen Preisen.

Für Knaben:

Anzüge von 2 A 50 & bis
zu den allerfeinsten, für jedes
Alter passend, größte Aus-
wahl am billigsten Preise.

Für Arbeiter:

Echte Hamburger

Lederhosen

allerhöchste Qualität, mit Led-
er und Schiffs- und Rebertöcher
in 16 Farben, 6-8 Mark.
Hamburger Jackets u. Westen.
Arbeitsjackets, Westen, 1,75 A
sowie sämtliche

**Herren- u. Knaben-
Garderoben**

am allerbilligsten,
beste Arbeit u. gute Stoffe
nur bei

E. Bernstein jr.

Markt, Rother Thurm 10
geradeüber der Stadtapotheke.

Korb- u. Kinderwagenfabrik

von **F. W. Berger,**

Schmeerstraße 13 und Poststraße 4.



Reichste Auswahl
in Kinderwagen,
Korbstühlen und
allen Neuheiten
von Korbwaren
zu den
billigsten
Preisen.

Reparaturen werden prompt und sauber, ausgeführt.

Das Piano-Magazin

R. Bachrodt, Leipzig, Petersstr. 32, I.

verkauf von 10 Fabriken, Auswahl 40 Pianos,
vorzügliche Flügel von 1050-1500 M.
neue Pianos von 450-1200 M.

Gebrauchte Pianos von 330-450 M.
Flügel von 250-950 M.
Pianoforte von 150-250 M.

Absahlung gestattet.

Glaserne Thonröhren

in allen Weiten, sowie alle Sorten Verbindungsstücke,
Rüchens-, Pissoir- u. Closetbeden, Rinnen,
Wassererschlässe, Schornstein-Aufsätze,
Ausz., Pferde- u. Jungstrieppen, Hunde-
und Schweineträge, Wasser- und Gurten-
fässer, Basen, Beetstecker u. j. w. offeriren zu
Fabrikpreisen

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a.S.



Für Eisenhandlungen und

Eisenbahn- u. Bau-Unternehmer.

Alte Schienen

zu Bauzwecken und Nebengeleisen offerirt billigt

M. Katzenstein, Cassel.



Von Montag den 15. d.

Mts. ab steht eine große

Auswahl Prima Belgischer

Pferde bei uns zum Verkauf.

M. Zickel & Sohn.

haben große u. kleine Thüring. Landweine
(Halbengl. Race) zum Verkauf im Gasthof „zum
gold. Pfau“ in Halle a.S.

Fr. Kolle, Alstedden, W. Bär, Roitzsch.

Drainröhren,

Düngerghys, Stud- u. Puzghys, Dachpappen,
Dachziegel, Steinkohlentheer, Schwed. Kientheer,
Grotten-Zuffsteine und Gartenornamente

liefern billigt

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a.S.

Sudenburger Brückenbau-Anstalt

Sudenburg-Magdeburg.

Kesselschmiede und Eisenconstructions-Werkstatt.

Reffelschmiede, liefert: Dampfessel, künftliche Apparate und Gefäße für
Zuckerfabriken, Brennereien, chem. Fabriken als: Verdampf-
Apparate, Vacuum, Dampfkessel, Saturated, Filter, Reservoirs,
Monteils, Hoffs, Kalkofenmännel, Transportwagen u.
Constructions-Werkstatt liefert: Eis. Dachconstructions, Brücken, Gebel-
trähne, Drehschrauben, Schiebeshilfen, Centesimal-Wagen.

R. Wolf & Co., Halle a.S.

En gros. Holzgeschäft. En detail.

Großes Lager von:

Rundhölzern, Klotzhölzern, Eichen, Stollen, voln. Kie-
fern, Eichen, Mittel- u. Jopthware, Geschlittene Kant-
hölzer nach Aufgabe der Dimensionen. Prima sächsische Tisch-
lerbretter, in allen Stärken von 3/8 Zoll aufwärts.
Für Gerbenhilfer: Schalen, Schachtelholzen, Gerbenhölzer.
Preis sehr billig, Zahlungsbedingungen besonders günstig.
Preisverzeichnisse gratis und franco.

Für die Stadt Halle a.S. haben wir den „Allein-Verkauf“ unserer

Böhmischen Braunkohle

der Firma **Otto Westphal Filiale** übertragen und er-
suchen wir uns zugeordnete Bestellungen dort zu machen.

Wichtig bei Karbit in Böhmen, im April 1881.

Gräflich Westphälische Bergdirection.

Ich nehme auf obige Bekanntmachung höchste Bezug und halte meine

Dienste zur Versorgung **böhm. Braunkohle** von den Werken der

Gräflich Westphälischen Bergdirection in Wiktitz

zu Dignalspreisen, nach Wunsch frei ab Werk, frei ab Bahn vier oder frei

Gelag, in ganzen Wagenladungen und auch einzelnen Fuhren, angelegentlich

empfohlen.

Otto Westphal Filiale, Halle a.S.,

Steinhorst-Bahnhof (Privat-Gelände).

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 14. Mai cr. Nachmittags 3 Uhr finden auf

dem Exercierplatz bei Werchura die Wettrennen des Sächsisch-Thüring-
ischen Reiter- und Pferdeucht-Bereins statt.

Willens zu diesen Rennen sind bis 14. Mai cr. Mittags bei den Herren

Kaufleuten **Wiese** und **Rab** in Werchura und am Sonntag den 14. Mai cr.

1 Uhr ab an den Kassee vor dem Rennplatz zu folgenden Preisen zu haben:

Für Gauwagen a 6 Mark,
" Reiter, Krähne und Sattelplatz je 3 Mark,
" Mittelplatz 1 Mark,
" Ringplatz 50 Pfg.

Der Vorstand

des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdeucht-Bereins.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.

Amendorf.

Gaudiach's Restaurant.

Gelände mir hierdurch geehrten
Vereinen und Gesellschaften mein
zu Sommerfesten vorzüglich
geeignetes, in der Nähe der Bahn
elegantes Restaurant mit neu und
elegant decorirtem Saale und gro-
ßen schattigen Gartenanlagen zur
sehl. Benutzung zu empfehlen.

Geschäftsmäßig

Friedrich Gaudiach.

Langenbogen.

Nächsten Sonntag den 14., da wird

es sehr schön.

Da muß man nach Langenbogen zum

Mächentanz geh'n;

Da giebt es auch ein feines Glas Bier,
Drum raten wir einem Jeden, kommt

nach hier!

Und **Hermann Bessler**, der nicht

genüßlich an,

Drum trinke ein Heber, was er kann.

Die jungen Mädchen.

Auf dem hohen Petersberg.

Zum Himmelfahrtstag

Großes Extra-Concert.

Anfang Nachm. 3 Uhr, nachdem Wall,
wozu freudigst einladet **E. Römer.**

Dienstag den 16. Mai Wurfisch,
wozu freudigst einladet **E. Römer.**

Für den Vorantritt verantwortlich

B. König in Halle.